

Lehrpersonen im
künstlerischen Bereich und
ihre Professionalisierung

Bibliografie:

René Breiwe, Oxana Ivanova-Chessex
und Claudia Schuchart (2024).

Editorial.

journal für lehrerInnenbildung, 24 (4), 7–15.

<https://doi.org/10.35468/jlb-04-2024-edi>

Gesamtausgabe online unter:

<http://www.jlb-journallehrerinnenbildung.net>

<https://doi.org/10.35468/jlb-04-2024>

ISSN 2629-4982

journal für lehrerInnenbildung
j l b
no.4
2024

EDITORIAL

René Breiwe
Oxana Ivanova-Chessex
Claudia Schuchart

Rassismuskritik im Kontext der Lehrer*innenbildung

In den letzten beiden Jahrzehnten hat sich der migrationspädagogische bzw. rassismuskritische (erziehungs-)wissenschaftliche Diskurs im deutschsprachigen Raum fundamental weiterentwickelt (vgl. die grundlegenden, impulsgebenden Arbeiten von Mecheril, 2004; Scharathow & Leiprecht, 2011). Hierbei wurde deutlich, dass sich Rassismus nicht nur im individuellen Handeln zeigt, sondern insbesondere in institutionellen Logiken, alltäglichen Praktiken sowie in den Strukturen des Bildungssystems verankert ist (vgl. Alkis et al., 2023; dos Santos Pinto et al., 2022; Steinbach et al., 2020; Gomolla & Radtke, 2009). Rassismus wird somit als ein Strukturelement gegenwärtiger gesellschaftlicher Verhältnisse, als ein „überindividuelles, sozial konstruiertes und als solches geteiltes ‚Wissen‘“ (Hormel, 2018, S. 84) erkannt, das auch in Bildungsinstitutionen machtwirksam ist. So wird auch Lehrer*innenbildung als ein bedeutsamer Ort in den Blick genommen, an dem rassismusrelevante Differenzierungen (Weiß, 2013) (re-)produziert werden (Doğmuş, 2022; Shure, 2021). Mit Rommelspacher (2011) vollzieht sich Rassismus auf vier Ebenen: Als soziale bzw. kulturelle Differenzen hervorgebrachte Unterscheidungen werden als natürlich und unveränderlich aufgefasst (Naturalisierung). Gemäß den zugeschriebenen Differenzen werden Menschen auf statische Weise in Gruppen eingeteilt (Homogenisierung) und als grundlegend different verstanden (Polarisierung). Auf dieser Basis werden die Gruppen unterschiedlich bewertet (Hierarchisierung), wodurch letztlich die ungleiche Behandlung bzw. ungleiche Verteilung von Macht und Privilegien legitimiert wird (Legitimation). Auf diese Weise konstituiert Rassismus machtwirksam gesellschaftliche Ungleichheitsverhältnisse, gleichzeitig bleibt dieses konstitutive Strukturelement im Bildungsbereich weitestgehend dethematisiert, wird oft geleugnet und seine Benennung geht mit Risiken einher (Messerschmidt, 2010; Shure, 2021; Scharathow, 2014). Zudem zeichnet sich Rassismus durch einen Wandel aus: Historisch eng verbunden mit dem Kolonialismus und dem Nationalsozialismus sind „Rassismen“ – so formuliert Hall (2018) es im Plural – „immer historisch spezifisch und in ihren Auswirkungen, die sie unter den verschiedenen geschichtlichen Umständen zeitigen, in denen sie auftreten, immer unterschiedlich“ (ebd., S. 166). So reflektieren Konzeptualisierungen wie „Neo- oder Kulturrassismus“ (Balibar,

1990), „raceless racism“ (Balibar, 1990; El-Tayeb, 2011; Hall, 1989) oder „raceless Euroracism“ (Michel, 2015), inwiefern Kategorien wie ‚Kultur‘, ‚Ethnizität‘, ‚Religion‘, ‚Sprache‘ mit rassistischnrelevanten Bedeutungen aufgeladen werden, indem auf derartige Kategorien rassistische Logiken übertragen bzw. sie als Ersatz für den ‚Rassebegriff‘ verwendet werden.

Rassismuskritik begegnet diesen Verhältnissen entsprechend, indem Prozesse der gewaltvollen Herstellung ‚Anderer‘ entlang rassistischer Wissensordnungen sowie die damit verbundenen machtwirksamen Effekte und hervorgebrachte gesellschaftliche Ordnungen analysiert werden. Rassismuskritik bezieht sich auf verschiedene Formen von Rassismus sowie deren intersektionale Verwobenheiten mit anderen Ungleichheits- und Machtverhältnissen wie Klassismus, Ableismus oder Sexismus (Riegel, 2016), aber auch auf ein Verschmelzen von kapitalistischen und rassistischen Logiken zu einem „racial neoliberalism“ (Goldberg, 2009). Dabei ist Rassismuskritik unmittelbar verbunden mit stetiger (Selbst-)Reflexion – auch eigener gesellschaftlicher Positionierungen und Privilegien (Mecheril & Melter, 2011; Leiprecht et al., 2011).

Einen Teil dieser (selbst-)reflexiven Prozesse stellen Studien, empirische, theoretische und biografische Suchbewegungen dar, die Rassismus in Strukturen, Praktiken und Wissensbeständen der Lehrer*innenbildung offen legen und rassismuskritische Professionalisierung als unter Bedingungen von Rassismen stattfindende Praxis kritisch befragen (Akbaba et al., 2022; Çiçek & Shure, 2022; Ohm et al., 2022; Fereidooni & Massumi, 2017; Messerschmidt, 2016; Fereidooni & Höbl, 2021; Karakaşoğlu et al., 2019), aber auch darüber nachdenken, wie eine zeitgemäße Lehrer*innenbildung gestaltet werden kann (Ivanova-Chessex et al., 2022; Dankwa et al., 2021). Durch diese Beiträge gewinnt Rassismuskritik und rassismuskritische Professionalisierung zunehmend an Bedeutung, wenngleich diese Etablierung wegen disziplinärer und politischer Herausforderungen sowie inhärenter Ambivalenzen als prekär, fragil und suchend verstanden werden muss.

Als Ausdruck pädagogischer Professionalisierung in der Migrationsgesellschaft wird (selbst-)kritisch bzw. -reflexiv hinterfragt, inwiefern auf der einen Seite rassistischnrelevante Unterscheidungen in den zugrundeliegenden Strukturen und Praktiken in der Lehrer*innenbildung Verwendung, Verstetigung bzw. Reproduktion erfahren sowie wie auf der anderen Seite eine rassismuskritische Professionalisierung (angehen-

der) Lehrkräfte ermöglicht werden kann (z. B. Ohm et al., 2022). Der hinterfragende Blick einer rassismuskritischen Lehrer*innenbildung richtet sich demzufolge auf das historisch entstandene, normalisierte und selbstverständlich gewordene Wissen, mit dem Ziel, Bildungsorte durch ein kontinuierliches Verlernen (Spivak, 1996) weniger gewaltvoll werden zu lassen. Möglichkeiten zur kritischen Reflexion der eigenen Involviertheit in die hegemonialen Machtverhältnisse und Räume für Empowerment und Diskriminierungskritik werden dabei als Wege einer rassismuskritischen Professionalisierung diskutiert. Auf diese Weise wird es erhofft, für Wirkungen migrationsgesellschaftlicher Ungleichheitsstrukturen auf Ebene von institutionellen Ordnungen, Praktiken, Repräsentationen und Haltungen sensibilisieren zu können und einen politischen Beitrag zur Verschiebung der gesellschaftlichen Verhältnisse leisten zu können.

Ausgehend von diesen Verortungen bringt das vorliegende Heft theoretische und empirische Beiträge zu Rassismuskritik im Kontext der Lehrer*innenbildung zusammen. Im Fokus des Heftes sind dabei Fragen nach Bedingungen, Erscheinungsformen und Ambivalenzen von rassismuskritischer Professionalisierung, die anhand konzeptueller Überlegungen, empirischer Studien und Praxisreflexionen bearbeitet werden.

Den Auftakt machen *Natascha Khakpour* und *Matthias Rangger*, indem sie rassismuskritische Perspektiven zu Hegemonietheorie ins Verhältnis setzen, um hieraus Konsequenzen für die Lehrer*innenbildung zu formulieren. Mit Bezug auf Gramsci führen die Autor*innen in das hegemonietheoretische Verständnis von Rassismus ein und formulieren davon ausgehend drei Impulse für eine sich kritisch verstehende Lehrer*innenbildung, die (1) Bedingungen des eigenen Denkens, Handelns und Fühlens systematisch in den Blick nimmt, (2) Vermittlung des herrschaftskritischen Wissens zu ihrer zentralen Aufgabe macht sowie (3) sich selbst und die eigene Reflexionspraxis kontinuierlich im Hinblick auf ihre normativen Orientierungen hin befragt.

Aysun Dođmuş setzt sich in ihrem Beitrag mit Rassismus in Schule als ein Gegenstand der Professionalisierung von (angehenden) Lehrpersonen auseinander. Hierfür verbindet sie strukturtheoretisch fundierte Gedanken zur antinomischen Einheit des Habitus des praktischen Könnens und des wissenschaftlich-reflexiven Habitus mit Überlegungen zur Normalisierung von Rassismus in schulischen Routinen. Auf dieser Grundlage schlägt *Aysun Dođmuş* einen Dialog zwischen Theo-

rie, Praxis und Reflexion vor, der zu einer rassismuskritischen Professionalisierung der Lehrer*innen beiträgt.

Hieran anschließend analysieren *Jocelyn Jasmin Dechêne* und *Saphira Shure* Praxisphasen der Lehrer*innenbildung als bedeutende Orte der Auseinandersetzung mit Machtstrukturen und rassismuskritischen Perspektiven. Auf Basis von Erfahrungen mit/in der rassismuskritischen Lehre legen die Autor*innen ein Konzept für Fallarbeit vor, das eine Reflexion von Rassismus als Struktur- und Ordnungsprinzip ermöglicht. So könne die Reflexion über die Unbestimmtheit pädagogischen Handelns und das „Nicht-Wissen-Können“ durch Fallarbeit dazu dienen, Normvorstellungen und Machtstrukturen in Einzelsituationen sichtbar zu machen und so eine Verbindung zwischen Theoriewissen und pädagogischer Praxis zu fördern, um rassismuskritische und reflexive Professionalisierung zu ermöglichen.

Kamila Bonk und *Anja Steinbach* richten in ihrem Beitrag den Fokus auf Professionalisierungsprozesse im Rahmen einer einjährigen rassismuskritischen Fortbildung für Lehrer*innen. Anhand exemplarischer Analysen von Interviews und Gruppendiskussionen zeigen die Autor*innen Spannungsverhältnisse und Ambivalenzen der rassismuskritischen Professionalisierung auf, indem sie die Herausforderungen der Verstrickung in rassistische Strukturen, die Bedeutung emotionaler und körperlicher Dimensionen sowie die Schwierigkeit der Umsetzung von Rassismuskritik in die Schulpraxis beleuchten.

Nushin Hosseini-Eckhardt denkt in ihrem Beitrag darüber nach, welchen Erkenntnisgewinn phänomenologische Perspektiven für rassismuskritische Ansätze und Kinderschutzkonzepte haben können. Hierfür macht sie das Konzept LeibKörper und das leibliche Wissen fruchtbar und zeigt das damit einhergehende Potenzial einer Sensibilisierung für leib-körperliche Dimensionen der Subjektwerdung auf. Mit dem Konzept des „Leiblichen Wissens“ sowie der präreflexiven „Sensoren“ wird auf Basis einer empirischen Vorstudie dargelegt, wie sich diskriminierende Strukturen leib-körperlich zeigen und welche Unterschiede in der Wahrnehmung bestehen.

Die beiden anschließenden Beiträge gehen auf Linguizismus im Kontext von Schule und Lehrer*innenbildung ein. So fokussieren *Gizem Evin Dağ* und *M Knappik* empirisch die Frage, inwiefern Lehrkräfte „mit internationaler Familiengeschichte“ Linguizismus in der Schule erfahren und wie dieser durch die Institution Schule bedingt ist. Es wird aufgezeigt, wie die vermeintlich „sprachbezogenen Abwertungen, Dis-

ziplinierungen und Unterstellungen von Normübertretungen“, welche die Lehrkräfte erfahren, mit Rassifizierungen einhergehen sowie wie die Aberkennung fachspezifischer und sprachlicher Kompetenzen mit einer Selbst-Neolinguisierung verwoben ist. Im Anschluss an diese Ergebnisse wird die Notwendigkeit einer linguizismuskritischen Lehrer*innenbildung gefordert.

Der darauffolgende Beitrag von *Susanne Burren, Maritza Le Breton, Daniel Nacht, Kyra Lenting* und *Carolina Toletti* stellt ebenfalls (neo-)linguistische Perspektiven in den Mittelpunkt. Vor dem Hintergrund der monolingualen Strukturen in der Schule, durch die hegemoniale Sprachnormen durchgesetzt und sprachliche Hierarchisierungen verfestigt werden, verweisen die Autor*innen insbesondere auf das Konzept des „Translanguaging“, das Potenziale sprachlicher Vielfalt für das Lernen nutzt. Anhand empirischer Einblicke in ihr Forschungsprojekt zeigen die Autor*innen, dass im Kontext der Sekundarstufe II der hohe Stellenwert der deutschen Sprache tendenziell zu einer Abwertung plurilingueller Kompetenzen von Schüler*innen führt, obwohl gleichzeitig Bestrebungen bestehen, Mehrsprachigkeit anzuerkennen und sprachliche Benachteiligungen zu reduzieren. Auch hier wird eine dringende Notwendigkeit geschlussfolgert, verstärkt linguizismuskritische Perspektiven und ein anerkennendes Verständnis für sprachliche Pluralität in die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen (nicht nur) für die Sekundarstufe II zu integrieren.

Ursula Fiechter und *Simone Suter* geben Einblicke in das Projekt „Reporter_innen unterwegs“, das an der Herausforderung für Lehrpersonen ansetzt, in rassismusrelevanten Situationen differenzreflexiv und diskriminierungskritisch zu handeln. Im Projekt arbeiten Kinder und Jugendliche in Freizeitprojekten mit Studierenden zusammen, während die Studierenden durch ethnografische Tagebucheinträge und schriftliche Arbeiten die Bedingungen des Aufwachsens reflektieren und sich kritisch mit Normalitätsvorstellungen sowie Rassifizierung auseinandersetzen. Anhand der vorgestellten Arbeit einer Studentin wird verdeutlicht, dass Widersprüche und Unsicherheiten zentrale Aspekte pädagogischer Professionalität darstellen.

Das Heft runden zwei Rezensionen ab, die sich mit sehr unterschiedlichen Beiträgen zur Rassismuskritik befassen. *Clara Suchodolski* bespricht die Dissertation von Dennis Barasi zum Thema „Studieren unter Bedingungen des ökonomisierten Lehramtsstudiums“, die rassismuskritische Professionalisierungsprozesse unter den Bedingungen der

sich im Lehramtsstudium verdichteten ökonomisierten Studienstrukturen in den Mittelpunkt der Analyse rückt. *Tina Wodiunig Scherrer* rezensiert das praxisorientierte Fachbuch von Rahel El-Maawi, Mani Owzar und Tilo Bur (mit Sherin Attoun), „No to racism. Grundlagen für eine rassismuskritische Schulkultur“, das in das rassismuskritische Denken im Schulkontext einführt.

Wir danken den Autor*innen für diese vielfältigen Perspektivierungen auf Rassismuskritik im Kontext der Lehrer*innenbildung, die u. E. gegenwärtig erziehungswissenschaftlich bedeutsame Diskursstränge aufgreifen und auf theoretischer und empirischer Basis diskutieren. Mit diesem Heft laden wir zur weiteren, kritisch-reflexiven Auseinandersetzung ein und möchten damit einen Beitrag dazu leisten, Rassismuskritik als grundlegendes Querschnittsthema in der Lehrer*innenbildung zu verankern, konzeptionell weiterzuentwickeln und (neue) Gestaltungsspielräume zu erschließen.

Literatur

- Akbaba, Y., Bello, B. & Fereidooni, K. (Hrsg.). (2022). *Pädagogische Professionalität und Migrationsdiskurse*. Springer VS.
- Alkis, S., Frank, M., Steinbach, A. & Tilch, A. (2023). Schule im Rassismus. *Praxis Politik & Wirtschaft*, 2023(6), 4–7.
- Balibar, É. (1990). Gibt es einen ‚Neo-Rassismus‘? In É. Balibar & I. M. Wallerstein (Hrsg.), *Rasse, Klasse, Nation. Ambivalente Identitäten* (S. 23–38). Argument.
- Çiçek, A. & Shure, S. (2022). Theorie – Praxis – Verwobenheit: Eine Perspektive auf (pädagogische) Professionalität in der Migrationsgesellschaft. In P. Mecheril & M. Rangger (Hrsg.), *Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft* (S. 321–342). Springer VS.
- Dankwa, S. O., Filep, S.-M., Klingovsky, U. & Pfruender, G. (Hrsg.). (2021). *Bildung. Macht. Diversität: Critical Diversity Literacy im Hochschulraum*. transcript.
- Doğmuş, A. (2022). *Professionalisierung in Migrationsverhältnissen: Eine rassismuskritische Perspektive auf das Referendariat angehender Lehrer*innen*. Springer VS.
- dos Santos Pinto, J., Ohene-Nyako, P., Pétrémont, M.-E., Lavanchy, A., Lüthi, B., Purtschert, P. & Skenderovic, D. (Hrsg.). (2022). *Un/doing Race: Rassifizierung in der Schweiz*. Seismo.
- El-Tayeb, F. (2011). *European others: queering ethnicity in postnational Europe*. University of Minnesota Press.
- Fereidooni, K. & Hößl, S. E. (Hrsg.). (2021). *Rassismuskritische Bildungsarbeit. Reflexionen zu Theorie und Praxis*. Wochenschau Verlag.
- Fereidooni, K. & Massumi, M. (2017). *Die rassismuskritische Professionalisierung von (angehenden) Lehrkräften. Die Notwendigkeit einer Kompetenzerweiterung*. In S. Bartsch, N. Glutsch & M. Massumi (Hrsg.), *Diversity in der LehrerInnenbildung. Internationale Dimensionen der Vielfalt in Forschung und Praxis* (S. 51–76). Waxmann.

- Goldberg, D. T. (2009). *The Threat of Race. Reflections on Racial Neoliberalism*. Wiley-Blackwell.
- Gomolla, M. & Radtke, F.-O. (2009). Institutionelle Diskriminierung. In M. Gomolla & F.-O. Radtke (Hrsg.), *Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz* (S. 35–58). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hall, S. (1989). Rassismus als ideologischer Diskurs. *Das Argument: Zeitschrift für Philosophie und Sozialwissenschaften*, 31(178), 913–921.
- Hall, S. (2018). *Das verhängnisvolle Dreieck. Rasse, Ethnie, Nation*. Postum veröffentlicht u. hrsg. von K. Mercer. Suhrkamp.
- Hormel, U. (2018). Rassismus und Diskriminierung. In I. Gogolin, V. B. Georgi, M. Krüger-Potratz, D. Lengyel & U. Sandfuchs (Hrsg.), *Handbuch Interkulturelle Pädagogik* (S. 81–86). Verlag Julius Klinkhardt.
- Ivanova-Chessex, O., Shure, S. & Steinbach, A. (Hrsg.). (2022). *Lehrer*innenbildung. (Re-)Visionen für die Migrationsgesellschaft*. Beltz Juventa.
- Karakaşoğlu, Y., Mecheril, P. & Goddar, J. (2019). *Pädagogik neu denken! Die Migrationsgesellschaft und ihre Lehrer_innen*. Beltz.
- Leiprecht, R., Mecheril, P., Scharathow, W. & Melter, C. (2011). Rassismuskritik. In W. Scharathow & R. Leiprecht (Hrsg.), *Rassismuskritik. Bd. 2: Rassismuskritische Bildungsarbeit* (S. 9–11). Wochenschau Verlag.
- Mecheril, P. (2004). *Einführung in die Migrationspädagogik*. Beltz.
- Mecheril, P. & Melter, C. (2011). Rassismustheorie und -forschung in Deutschland. Kontur eines wissenschaftlichen Feldes. In C. Melter & P. Mecheril (Hrsg.), *Rassismuskritik. Bd. 1: Rassismustheorie und -forschung* (S. 13–25). Wochenschau Verlag.
- Messerschmidt, A. (2010). Distanzierungsmuster. Vier Praktiken im Umgang mit Rassismus. In A. Broden & P. Mecheril (Hrsg.), *Rassismus bildet: Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft* (S. 41–58). transcript.
- Messerschmidt, A. (2016). Involviert in Machtverhältnisse. In A. Doğmuş, Y. Karakaşoğlu & P. Mecheril (Hrsg.), *Pädagogisches Können in der Migrationsgesellschaft* (S. 59–70). Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Michel, N. (2015). Sheepology: The Postcolonial Politics of Raceless Racism in Switzerland. *Postcolonial Studies*, 18(4), 410–426.
- Ohm, V., Karakaşoğlu, Y. & Mecheril, P. (2022). Reflexivität und (Nicht-)Wissen. Umriss Pädagogischer Professionalität in der Migrationsgesellschaft. In O. Ivanova-Chessex, S. Shure & A. Steinbach (Hrsg.), *Lehrer*innenbildung. (Re-)Visionen für die Migrationsgesellschaft* (S. 278–294). Beltz Juventa.
- Riegel, C. (2016). *Bildung – Intersektionalität – Othering: Pädagogisches Handeln in widersprüchlichen Verhältnissen*. transcript.
- Rommelspacher, B. (2011). Was ist eigentlich Rassismus? In C. Melter & P. Mecheril (Hrsg.), *Rassismuskritik. Bd. 1: Rassismustheorie und -forschung* (S. 25–38). Wochenschau Verlag.
- Scharathow, W. (2014). *Risiken des Widerstandes. Jugendliche und ihre Rassismuserfahrungen. Kultur und soziale Praxis*. transcript.
- Scharathow, W. & Leiprecht, R. (Hrsg.). (2011). *Rassismuskritik. Bd. 2: Rassismuskritische Bildungsarbeit*. Wochenschau Verlag.
- Shure, S. (2021). *De_Thematisierung migrationsgesellschaftlicher Ordnungen: Lehramtsstudium als Ort der Bedeutungsproduktion*. Beltz Juventa.
- Spivak, G. C. (1996). *The Spivak Reader*. Hrsg. von D. Landry & G. Maclean. Routledge.

- Steinbach, A., Shure, S. & Mecheril, P. (2020). The racial school. Die nationale Schule und ihre Rassekonstruktionen. In J. Karakayali (Hrsg.), *Unterscheiden und Trennen. Die Herstellung von natio-ethno-kultureller Differenz und Segregation in der Schule* (S. 24–45). Beltz Juventa.
- Weiß, A. (2013). *Rassismus wider Willen. Ein anderer Blick auf eine Struktur sozialer Ungleichheit*. Springer VS.

Breiwe, René, Dr.,
<https://orcid.org/0000-0001-9154-3825>
 wiss. Mitarbeiter,

Institut für Bildungsforschung,
 Bergische Universität Wuppertal.

Arbeitsschwerpunkte:

Differenztheorie, Subjektivierungstheorie,
 Herrschafts- und Machtkritik,
 diversitätsreflexive Schul- und Unterrichtsentwicklung
 (in der Kultur der Digitalität),
 qualitative (rekonstruktive) Sozialforschung.

breiwe@uni-wuppertal.de

Ivanova-Chessex, Oxana, Dr.in,
<https://orcid.org/0000-0003-0690-8960>

Senior Researcher,
 Forschungszentrum Kindheiten in Schule und Gesellschaft,
 Pädagogische Hochschule Zürich.

Arbeitsschwerpunkte:

Bildung und (migrations-)gesellschaftliche
 Differenz- und Machtverhältnisse, Eltern und Schule,
 Rassismus im Kontext von Schule und Lehrer*innenbildung,
 rekonstruktive qualitative Sozialforschung,
 insb. Biografieforschung, Subjektivierungstheorie,
 postkoloniale Theorie, Intersektionalität.

oxana.ivanova@phzh.ch

Schuchart, Claudia, Prof.in Dr.in,
<https://orcid.org/0000-0003-1033-1084>

Professorin,
 Institut für Bildungsforschung,
 Bergische Universität Wuppertal.

Arbeitsschwerpunkte:

Bildungskarrieren,
 alternative Bildungswege zu Schulabschlüssen,
 Unterrichtsstörungen als Interaktions- und Kontextphänomen.

schuchart@uni-wuppertal.de